

Reißt das Feuerwehrgerätehaus ein Loch in den Haushalt?

SPD kritisiert Projektsteuerung: Laufen die Kosten jetzt aus dem Ruder?

Wachtendonk, im Juli 2021

Schon jetzt bringen die Zahlen das Blut jedes seriösen Haushaltspolitikers in Wallung: Ursprünglich waren 3,8 Millionen Euro im Haushalt 2021 für das Feuerwehrgerätehaus angesetzt, die aktuelle Kostenschätzung liegt bei 4,6 Millionen Euro – 21 Prozent über dem ursprünglichen Plan. Die Mitglieder des Gemeinderats haben diesen neuen Ansatz der Verwaltung bei der vergangenen Sitzung mit großer Mehrheit durchgewunken. Einzig die SPD ist damit nicht einverstanden. Auch die Sozialdemokraten wollen ein neues Feuerwehrgerätehaus. Das aktuelle entspricht schon lange nicht mehr dem neuesten Stand. Sie plädieren aber für eine verantwortungsbewusste Projektsteuerung.

„Ich bin der festen Überzeugung, dass die nunmehr beschlossenen aktuellen Planungen und Ausführungen zu weiteren erheblichen Kostensteigerungen führen werden“, warnt beispielsweise SPD-Mann Manfred Franz, Mitglied der Projektgruppe -Feuerwehrgerätehaus.

Tatsache ist, für den Neubau muss ein Kredit in Millionenhöhe aufgenommen werden. Die in den nächsten Jahren sinkenden allgemeinen Rücklagen der Gemeinde schrumpfen bedenklich und werden dringend für andere Maßnahmen benötigt. Deshalb wäre eine Fehlkalkulation wie etwa beim Rathausanbau oder dem Naturschwimmbad besonders fatal.

Aus diesem Grund hatte die SPD im Vorfeld zur Ratssitzung eine Nachbesserung der Verwaltungsvorlage gefordert. Entgegen der Ratsvorlage lag eine ausdrückliche Empfehlung der Projektgruppe-Feuerwehrgerätehaus nicht vor. In der Vorlage wurden zudem nur zwei der möglichen Varianten vorgestellt. Davon eine ohne Angaben zu den Kosten. Ein Kosten-Nutzenvergleich der Varianten war dadurch unmöglich.

Die SPD hatte sich in der Projektgruppe für eine funktionale, kostengünstigere Variante des Feuerwehrgerätehauses stark gemacht. Diese wurde nicht gleichwertig, mit dem von der Verwaltung favorisierten Entwurf vorgestellt. Bürgermeister Paul Robert Hoene lehnte eine Änderung der Verwaltungsvorlage ab.

In der Ratssitzung scheiterte die SPD dann mit ihrem Antrag, das Thema an die Projektgruppe-Feuerwehrgerätehaus zurückzugeben. Hier hätte auch die kostengünstigere Variante des Feuerwehrgerätehauses ausführlich beraten werden können, um bestehenden Kostenrisiken in der weiteren Planung und Ausführung vorzubeugen. Auch der Architekt hatte deutlich gemacht, dass nur zu Projektbeginn die Kosten noch wesentlich beeinflusst werden können. Die anderen Fraktionen haben darin offenbar kein Risiko gesehen. „Hier wurde eine Chance verpasst,“ sagte der SPD-Fraktionsvorsitzende Frank Isler.

Trotz dieser ungünstigen Weichenstellung will die SPD die Umsetzung des neuen Feuerwehrgerätehauses weiter konstruktiv begleiten.